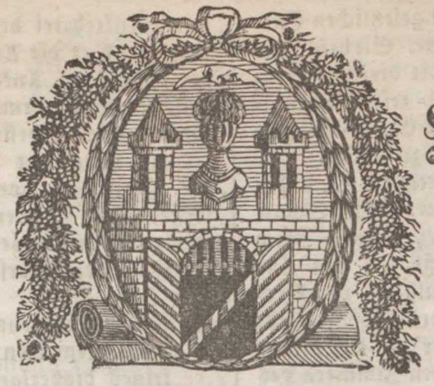
Grünberger Wochenblatt.



22. Jahrgang. № 32.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 20. April 1846.

Stadtverordneten-Beschlüsse aus der Verwaltungsperiode vom 17. Juni 1845 ab bis dahin 1846.

Sitzung vom 17. März 1846.
Anwesend 37 Mitglieder.

1. Es ward die Ertheilung des Bürgerrechts:
a. an den Tuchfabrikanten C. Robert Laurentius Sommerfeld aus Kottwitz, und
b. an den Winzer Ernst Friedrich Schulz,
bewilliget.

2. Berichtete Herr Gleinig über Superrevision der Sparkassenrechnung pro 1845 mit dem Bemerken, daß gegen solche nichts zu erinnern befunden worden. Es ward daher in die Dechargirung der Rendantur gewilligt. Herr Gleinig bevorwortete zugleich die angetragene Erhöhung des Zinsfußes für die Deponenten bei der Sparkasse von 2⅗ p.Ct. jährlich auf 3⅓ p.Ct., und die Versammlung beschloß aus den vom Magistrat angeführten Gründen die Wiedererhöhung des Zinsfußes für die Deponenten von 2⅗ p.Ct. auf 3⅓ p.Ct. jährlich vom 1. Januar 1846 mit überwiegender Stimmenmehrheit.

3. Der Antrag des Herrn Registrator Bieß vom 13. März c. auf einige Gehaltsverbesserung annoch während der Dauer der Pension für seinen Amtsvorgänger ward, obwohl man der Amtsthätigkeit des Herrn ꝛc. Bieß alle Anerkennung angedeihen ließ, dennoch in Folge geheimer Abstimmung abgelehnt.

4. Ein von dem Magistrat vorgelegtes Gesuch des Lehrers Klipstein um Gehaltsverbesserung, ward von der Versammlung ebenfalls durch geheime Abstimmung abgelehnt.

5. Ward von dem Magistrat das Protokoll über die Wahl von Candidaten für den I. Schiedsmannsbezirk vom 16. März c. mit Candidatenliste mit dem Antrage vorgelegt: aus den drei durch den besagten Schiedsmannsbezirk (Raths-, Kirchen- und Obergassenbezirk) erwählten Candidaten einen Schiedsmann für den dreijährigen Zeitraum vom 14. Juli 1846 bis dahin 1849 zu wählen.

Mit dieser Wahl ward sofort vorgegangen, und Herr Bürgermeister Krüger einstimmig für anderweite drei Jahre zum Schiedsmann für besagten Bezirk erwählt, auch das besondere Wahlprotokoll hierüber dem Magistrat zugefertigt.

6. Der Magistrat legt die Anzeige des Rathsherrn Otto: daß mit dem 2. Septbr. c. ein abermaliger sechsjähriger Zeitraum seiner Amtsführung als Magistratsmitglied schließe, mit dem Antrage auf anderweite Wahl vor. Es ward zu dieser Wahl Termin auf den 31. März c., Vormittags 9 Uhr, im Stadtverordnetensaale angesetzt und soll die Einladung sämmtlicher Stadtverordneten hierzu mittelst besonderer Kurrende stattfinden.

7. Magistrat legt die Kurrende an die neugewählten Patrouillenrevisoren vom 4. Febr. c. mit der Nachricht vor, daß
a. der Tuchscheerer Köhler im IV. Bezirk,
b. " Tuchfabrikant Senftleben im V. Bezirk,
c. " Mechanikus Zimmerling im IX. Bezirk
die Annahme des Revisoramts abgelehnt hätten und er trägt an, an deren Stelle drei andere Revisoren in Vorschlag zu bringen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß auch das Revisoramt ein Bür-

gerdienst ist, den kein Bürger ohne gesetzlichen Entschuldigungsgrund verweigern könne. Sie beschließt daher den Magistrat zu ersuchen, die drei Weigernden zunächst über ihre Weigerungs- resp. Entschuldigungsgründe vernehmen und die Erklärung derselben der Versammlung zugehen zu lassen.

8. Magistrat legt das Conferenzprotokoll der gemischten Commission für die katholische Schulhausbau-Angelegenheit v. 9. März c. vor. Nach der Ansicht dieser Commission läßt sich ein Anbau an das jetzige katholische Schulhaus zur Vergrößerung der Wohnung des Kantors Gebhard nicht ausführen, weil der Anbau hinter die katholische Kirche zu stehen komme, und es den Zimmern des Anbaues an Licht und Luft fehlen würde. Sie schlägt daher vor: daß dem Herrn Kantor Gebhard die jetzige Wohnung des katholischen Läuters im Schulhause noch mit überwiesen, und daß für diesen eine andere Wohnung nahe an der katholischen Kirche auf städtische Kosten gemiethet werde, indem die freie Wohnung für den Läuter im Schulhause auf früherem Abkommen beruhe.

Es ward gleichzeitig bei dem Magistrat angetragen: das, der Stadt gehörige Schulhaus in der Mittelgasse, sobald es leer werde, zu vermiethen und es so für den zukünftigen Gebrauch zu reserviren.

9. Magistrat legt in der Angelegenheit der frühern Marktordnung die betreffenden Akten mit dem Bemerken vor, wie er nach den bestehenden Gesetzen die frühere Marktordnung, auch wenn sie nicht ausdrücklich aufgehoben sei, ohne Regierungskonsens nicht herstellen könne. Es ward aus den Akten ersehen, daß die frühere Anordnung: nach welcher Höker und Viktualienhändler vor 10 Uhr Vormittags an Markttagen nicht kaufen dürfen, ausdrücklich nicht aufgehoben worden, daß zwar in einem Rescript der Königl. Regierung vom 15. Septbr. 1814 die besagte Einschränkung als nicht mehr zuläßig erklärt werde, daß aber dieselbe Behörde in spätern Rescripten v. 15. Novbr. 1815 und 31. Oktbr. 1817 die fragliche Beschränkung zur Verhinderung von Mißbrauch und künstlicher Vertheuerung der Lebensmittel selbst für angemessen halte, und darüber diesfälliges Gutachten einfordere, welches dahin gegeben worden: daß diese Marktordnungs-Bestimmung, nach welcher Höker und Händler nur zu einer bestimmten Zeit zum Ankauf auf dem Markt zugelassen würden, auch hier für nothwendig erachtet werde.

Es ward beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß, da mit der Vor- und Aufkäuferei auf dem Markte ein ungeheurer Mißbrauch durch die Höker getrieben werde, indem sie sofort die anher gebrachten Naturalien in Beschlag nähmen, und durch Aufrederei der Landleute künstlich vertheuerten, wenn er die Anordnung wegen Einschränkung der Höker im Ankauf auf dem Markte zu verfügen, sich nicht ermächtigt halte, er sofort höhern Orts speziell Vorstellungen einreiche.

10. Magistrat legt das Conferenz-Protokoll der gemischten Commission vom 9. März c., betreffend die Wiederanstellung eines Stadtförsters in die Stelle des verstorbenen Försters Hentze, vor.

Nach dem Vorschlage der gemischten Deputation soll:

a. die Pensionirung des, seit dem 16. Dezbr. 1808 dienenden Försters Theile, mit der Hälfte seines bisherigen Einkommens versucht,
b. zum 1. Juli d. J. die Stelle des Hentze besetzt, bis dahin aber gegen diätarische Besoldung verwaltet,
c. bis zum Abgang des ꝛc. Theile dem neuen Förster das bisherige Einkommen des ꝛc. Hentze und
d. sobald er die Aufsicht über den ganzen Forst allein übernehme, 50 Thlr. Gehaltszulage und statt bisherigen Antheil an der Tantième mit einem Drittel, die Hälfte derselben erhalten.

Magistrat pflichtet dem bei, mit Ausnahme der Tantième, die er künftig der Kasse ganz vorbehalten, dagegen das baare Gehalt auf 275 Thlr. erhöht wissen will — und des Holzes, welches er auf den Bedarf bis zu höchstens 10 Klaftern bewilligen will.

Die Versammlung schließt sich der Ansicht des Magistrats an, mit Ausnahme der Bestimmung über die Tantième, rücksichtlich deren sie dem Vorschlage der Kommission beipflichtet.

11. Magistrat theilt die Stadtverordneten-Wahlprotokolle v. 15. März c. zur Prüfung mit. Nach solchen sind gewählt worden zu

im	Stadtverordn.	Stellvertr.
1. Bez.	Herr Bäckermstr. A. Schirmer.	Herr Seifensieder Delvendahl.
2. =	Herr Kaufmann Helbig.	
3. =	Herr Bäckermstr. Schönknecht.	Hr. Kfm. Schüller.
4. =	Hr. Tuchfabr. A. Pilz, Hr. Tuchfab. F. Müller.	
5. =	Hr. Tuchfabr. A. Augsbach.	Hr. Tuchfabr. H. C. Brucks jun.
6. =	Herr Apotheker Hellwig.	
7. =	Hr. Tuchfabr. A. Schulz, Hr. Tuchfabr. W. Rothe.	Herr Zimmermeister Sachwitz.

	Stadtverordn.	Stellvertr. im
8. Bez.	Herr Tuchfabr. A. Pirscher, Hr. Tuchfabr. G. Rätsch.	Herr Tuchfabr. Ad. Pilz, Hr. Tuchfabr. Chr. Arlt.
9. =	Hr. Tuchfabr. E. Hoffmann.	
10. =	Hr. Böttchermstr. Moschke.	Hr. Aukt.=Commiss. Harmuth.
11. =	Herr Kaufmann Eichmann.	
12. =	Herr Riemer C. Häsler.	

Gegen die Wahl wird nichts erinnert.

12. Wird der Kommunalverwaltungsbericht der Stadtverordneten zu Glogau vorgelegt.

13. Desgleichen der Jahresbericht der Blindenanstalt zu Breslau pro 1845.

14. Der Magistrat legt ein Gesuch der Spinnereibesitzer zu Krampe um Ablassung eines Bauplatzes von einem halben Morgen Sandland vor. Derselbe wird gegen zwei Thaler jährlichen Grundzins bewilligt.

15. Einige Mitglieder tragen an, den Magistrat zu ersuchen:

a. um Steuerung der Bettelei, insbesondere auch am sogenannten Todsonntage,

b. Besserung des Kaschoweges durch die dazu Verpflichteten.

Die diesfälligen Gesuche wurden beschlossen und entworfen.

Die Deputation zur Veröffentlichung der Stadtverordneten=Beschlüsse.

Das Pestschiff.

(Beschluß.)

Es wurde nun eine Berathung über unser weiteres Verhalten nöthig. Von zwei Türken, die sich bis auf eine gewisse Entfernung genähert, hatten wir erfahren, daß wir nicht auf Rhodus, sondern auf der Küste von Karamanien, in der Nähe von Schloß Rossa, siebzig Meilen von der Insel, Schiffbruch gelitten hatten, und daß das nächste Dorf 6 Meilen von da entfernt war. Es wurde beschlossen, dieses aufzusuchen. Ich war entsetzlich schwach; meine Kleidung war ganz durchnäßt, ich selbst an mehreren Stellen gequetscht. Die Geschwulst unterm Arme machte mir schreckliche Schmerzen. Dennoch mußte ich mich auf den Weg machen, indem ich mit den andern vier Angesteckten eine besondere Gruppe bildete, welche von der übrigen Mannschaft in einer gewissen Entfernung gehalten wurde. Gegen Sonnenuntergang erreichten wir das Dorf. Wir trafen daselbst einen Herrn, der zu dem russischen Consulat gehörte. Unser Kapitän wendete sich an ihn, indem er ihm erzählte, wir hätten Schiffbruch gelitten und um seinen Schutz bat, bis unser Consul zu Rhodus von unserer Lage in Kenntniß gesetzt wäre. Der Pest wurde nicht erwähnt. Dennoch und trotz ihrer sonstigen Apathie räumten uns die Türken nur ein Haus vor dem Dorf ein, da wir ihnen gesagt hatten, wir kämen von Alexandrien, und sie wohl wußten, daß daselbst die Pest herrschte. Die Gesunden nahmen hier ein Zimmer ein, die Kranken das andere. Der Kapitän verlangte, ich sollte mich den letztern anschließen, allein ich weigerte mich, ihm zu gehorchen, da ich mich trotz des ermüdenden Marsches besser fühlte und an meiner Genesung nimmer verzweifelte. Demgemäß ging ich mit einem Türken einen besonderen Handel ein. Dieser erlaubte mir nämlich, seinen Stall mit mehreren Pferden zu theilen. Er ließ mir auch einen zerrissenen Teppich ab, den ich zur Decke, so wie einen Stein zum Kissen nahm. Mein Fieber verschlimmerte sich während der Nacht. Um zwei Uhr begann ich zu deliriren, die schrecklichen Bilder der verflossenen Leidensstunden traten in höllischem Wechsel vor meine Seele.

Ich glaube, während dieses Fiebers critisirte sich die Krankheit. Als ich am nächsten Morgen wieder zu mir kam, erfuhr ich von meinem Kameraden, daß während der Nacht ein Krawall statt gefunden hatte, indem der Koch in seinem Delirium in's Feuer kroch, und seine Füße entsetzlich verbrannte, ehe man ihn retten konnte, weil niemand ihn zu berühren wagte und erst ein Seil gesucht werden mußte. Eine Stunde darauf starb er und ward von den Türken begraben. Allein der Umstand hatte diese aufmerksam gemacht. Sie vermutheten den wahren Stand der Dinge und drohten uns alle zu ermorden. Mein Fall war der verdächtigste, weshalb ein Trupp Türken in den Stall zu mir kam und mich in Augenschein nahm. Was sie sahen, bestätigte ihre Furcht; mehrere legten schon ihre Flinten an, als ein alter Mullah rief: haltet ein, ich sehe auf seiner Stirne geschrieben, daß seine Zeit noch nicht gekommen ist. Aergerlich entfernten sich die beutegierigen Barbaren, der Alte aber näherte sich mit einem Blick des Mitleids und Wohlwollens und fragte, ob ich etwas wünschte. Ich verlangte nur Wasser. Er setzte einen Krug neben mich und ging. Gegen Abend schickte er seine Frau zu mir, um mir seine Dienste nochmals anzubieten.

Nach vielen Expostulationen und Bitten brachte es der Kapitän bei dem Gouverneur dahin, daß er bis auf Antwort von Schloß Rossa, wohin bereits ein Brief geschickt worden war, Alles ruhig zu halten versprach. Unsere Gefahr war groß, ein Wink von Seiten des Gouverneurs und wir waren alle verloren. So brachte ich von Besorgnissen und der Krankheit gequält die Nacht zu. Am nächsten Morgen erfuhren wir, daß ein Consular-Agent von Schloß Rossa gekommen sei; allein da er sich weigerte zu landen, wurden wir alle an den Strand geschafft. Ich suchte ihn unter Versprechung einer großen Summe zu bewegen, ein Boot zu schaffen, das mich und meinen Kameraden allein nach Rhodus bringen möchte, da ich wohl einsah, daß unsere Reisegefährten uns nur bei sich duldeten, damit wir die Kosten allein tragen möchten; allein er schlug es mir ab und versprach nur, auf den folgenden Tag ein Boot zu schicken, das uns alle nach der Insel überschiffen sollte, hierauf segelte er ab. Als die Türken das sahen, erlaubten sie uns nicht mehr in das Dorf zurückzukehren, sondern wiesen uns einen Schuppen aus Zweigen zur Wohnung an. Sie stellten ringsum Wachen auf und erklärten, wer den Kreis, den sie beschrieben, zu überschreiten wagte, sollte ohne weiteres niedergeschossen werden. Ich und die Angesteckten wurden in einen Winkel des Schuppens verwiesen, und so lagen wir nun da auf der feuchten Erde, über uns die Zweige und den Himmel. Die Türken warfen uns Stücke gebratenes Schaffleisch zu, aber ich konnte nicht essen. Am Abend fiel ein heftiger Regen, der bis zu unserer Abreise anhielt.

Meine Leiden während der zwei Tage, die wir unter dem Schuppen zubrachten, lassen sich nicht beschreiben. Seitdem wir das Schiff verlassen, hatte ich kein Auge zugethan. Aber in der Nacht vor unserer Befreiung aus der Gewalt der Türken kroch ich zu einem Feuer, das ein alter Franzose trotz des Regens angezündet, und schlief ein. Nach einer Stunde erwachte ich wieder und kroch in meinen Winkel zurück. Ich nahm einige Brände mit und zündete mir nun selbst ein Feuer an. Wie glücklich war ich, als ich meine erstarrten Finger wärmte und in der Kaffeekanne eines Nachts zuvor gestorbenen Reisegefährten etwas Kaffee fand.

Zwei Tage hatten wir hier zugebracht, am dritten kam das Boot, das uns nach Rhodus bringen sollte. Ich wurde, als beinahe hergestellt, mit den übrigen hineingenommen, die beiden anderen Kranken aber wurden besonders in ein kleines Boot geschafft. Wegen widriger Winde kamen wir erst nach drei Tagen nach Rhodus, und da wir nur Proviant auf einen hatten, starben wir beinahe vor Hunger. Auf der Insel angekommen, wurden wir in die Quarantäne gewiesen, die wir wie ein Paradies begrüßten. Während der sieben Tage, die zwischen unserem Schiffbruch und der Ankunft auf Rhodus verflossen, hatte ich nichts gegessen und außer dem angeführten kurzen Schlummer nicht geschlafen.

Mannigfaltiges.

Die schöne junge Frau eines reichen Mannes in Berlin machte sich mit diesem vor einigen Tagen das absonderliche Vergnügen, in einem Haufen Goldstücke zu wühlen und sich des schönen blanken Metalls zu freuen, das ihnen angehörte. Wir sind doch so reich — sagte die reizende Frau in erhebendem Selbstbewußtsein — daß wir uns allenfalls an Goldstücken satt essen könnten! — Bei diesen Worten nahm sie auch einen Friedrichsd'or in den Mund und that scherzend, als ob sie ihn hinunterschluckte. Indessen hatte ein armer alter Mann, den der Hunger bitter quälte, bereits mehrere Male leise an die Thür geklopft, das Ehepaar war jedoch so tief in den beseligenden Anblick seiner schimmernden Habe versunken, daß das Klopfen völlig überhört wurde. Da, eben als die junge Frau das Goldstück in den Mund genommen hatte, wagte es der Arme draußen und klopfte ein wenig stärker. Darüber fuhr die Frau dermaßen zusammen, daß ihr das Goldstück in den Schlund fuhr und daselbst eben so sehr erstickend wirkte, als das Gold in den Herzen vieler Reichen alles wahre Mitgefühl für die Armuth erstickt. Das Goldstück ist jedoch der jungen Frau glücklich durch den Schlund in den Magen gelangt. Dort ruht es, ohne schädlich zu werden, trägt aber weder Interessen, noch kann es sich verdoppeln. Was doch reichen Leuten für Unglücksfälle zustoßen können!

Wahrheit.

Wahrheit ist ein ungebet'ner Gast,
Bekommt überall saure Geberden;
Sollt' er warten, bis du ihn geladen hast,
Er fänd' keine Herberg' auf Erden.

Druck und Verlag von W. Levysohn.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 20. April 1846.

22. Jahrgang. Nro. 32.

Angekommene Fremde.

Den 10. April. In den drei Bergen: Hrn. Kfl. John u. Falkenthal a. Breslau, Mentzel a. Frankfurt a/O., Förster aus Mainz und Pollack aus Leipzig. Dr. Riedel a. Berlin. — Den 11. Im Adler: Hr. Handlungsreisender Mattern aus Neusalz. Pharmaceut Wilhelm a. Driesen. Schönfärber Fähndrich aus Luckenwalde. Maschinenstreichen Post a. Peitz. Gutsbesitzer Kabaile a. Krausche. Den 15. In den 3 Bergen: Königl. Kreissekr. Dümke a. Landshut. Hirsch a. Berlin. Gutsbesitzer Dorn aus Berlin. Im Adler; Geschäftsreisender Ducke aus Fulda. Kaufm. Allemeyer aus Berlin. Den 16. Kfl. Knaur aus Magdeburg und Rode aus Berlin. — Den 17. In den 3 Bergen: Oekonom Sametzki aus Langmeil. Kfl. Günther, Rheinberger, Kärger, Krämer sämmtl. a. Berlin. — Im deutschen Hause: Kaufm. Hoffmann nebst Familie und Frl. Müller aus Schwiebus. Schausp. Börger aus Freistadt.

Aufgabe.

Man spricht von einem einz'gen Sacke,
Der leider ohne Boden ist,
Und ob man noch so voll ihn packe,
Daß er gefüllt, gar oft vergißt.
Nun stell' ich es als Preisaufgabe:
Wie füllt man endlich diesen Sack,
Daß er genug einmal doch habe,
Und nichts in sich mehr schlingen mag!

Auktion. Dienstag den 21. u. Mittwoch den 22. d. M. von Vormittags 8 Uhr ab, werden auf gerichtliche Verfügung in der Kaufmann Gustav **Kerber**'schen Concurs-Sache, im inne gehabten Verkaufslokale hierselbst, verschiedene Möbel, Holz, leere Tonnen, verschiedene Sorten Packet-, Rollen- und Schnupftabak, Cigarren, 5 Rieß Concept und andere Papiere, ein Fäßchen mit Asbest, ein dergleichen mit Schieferstifte, Lampendochte, Bleiweis, Bleistifte, Federn, Zucker, Johannisbrodt, Cichorien, 1 Faß mit Graupen, Gewürze, Thee, Kaffee, Branntwein, Heringe, Oel, Farbewaaren u. dergleichen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Pr. Courant versteigert.

Grünberg, den 16. April 1846.

Harmuth, Auctions-Commissarius.

Allen Denen meinen herzlichsten Dank für den Beweis der Liebe und Freundschaft, welche meine liebe Frau zur Ruhestätte gebracht und begleitet haben.

Der trauernde Gatte
Carl August Fiedler, Ofenfabrikant,
nebst Familie.

Anzeige.

Zu einer nächstens vorkommenden **Wagen-Auktion** nimmt noch dazu passende Gegenstände an und bittet die Anmeldungen bis zum 22. d. M. abgeben zu wollen.

Harmuth, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die längst ersehnten christkatholischen Gesangbücher sind erschienen und schon jetzt bei den Unterzeichneten, mit Ausnahme des Ersteren, uneingebunden das Stück zu 6 sgr., ungefähr 8 Tage später aber auch gebunden, das Stück zu 8 sgr., zu bekommen. Deren Einführung in der Kirche wird noch mitgetheilt werden.

Grünberg, den 18 April 1846.

Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.

Quack. Künzel. Loh. Scheithauer. A. Schüller.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen hier am Markt gelegenen, in guter Nahrung stehenden „großen Gasthof" bin ich willens, aus freier Hand mit Inventario veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir durch portofreie Briefe zu erfragen.

Neusalz a/O. d. 15. April 1846.

J. G. Jakob.
Gasthofbesitzer.

Ein Stube ist zu vermiethen bei
Rosbund, Krautgasse.

Das Möbelmagazin



von

A. BLUMENBERG

in der Lawaldergasse Nro. 36

empfiehlt eine vollständige Auswahl der modernsten Möbel in allen Holzarten zu den billigsten Preisen. — Vorzüglich können einem hochgeehrten Publikum einige besonders sorgfältig gearbeitete Schreibsekretäre und Damen-Schreibtische empfohlen werden.

Einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mein

Möbel-Magazin

wiederum auf's Reichhaltigste vervollständigt habe, sowohl in Rococo, als anderen beliebten Façons. Zugleich habe ich damit, wenn auch im getrennten Lokale, ein Magazin verbunden, worin Särge von allen Formen und Größen und den verschiedensten Holzsorten zur gefälligen Auswahl, sowohl mit als ohne Beschläge, bereit stehen. Auch werden jede in mein Fach schlagende, vielleicht nicht vorräthige Artikel auf's Schleunigste und Beste zu den solidesten Preisen in meiner Werkstatt verfertigt.

J. Severin der Aeltere.

Unterzeichneter verfertigt Dachfenster von Blech und Zink, zu den billigen Preisen von 5 bis 15 Rthlr., incl. Tischlerarbeit und Glasscheiben, dieselben sind ihrer Dauerhaftigkeit wegen besonders für Dachstuben zu empfehlen. Zur Ueberzeugung steht ein im verjüngten Maßstabe fertiges Fenster bei ihm zur Ansicht bereit. Zugleich empfiehlt sich derselbe einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Rinnen und aller Art Dachdeckerei, unter jeder Garantie zu den billigsten Preisen; und bittet um gütige Beachtung und geneigten Zuspruch

D. Rieck, Klemptnermeister.
Krautgasse.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat, die Töpferei und Ofenfabrikation zu erlernen, entweder für Lehrgeld oder unentgeldlich, kann sich melden beim

Ofenfabrikanten Fiedler.

Grünberg, den 16. April 1846.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass der Cursus der orientalischen

Frucht- und Blumenmalerei

Montag den 4. Mai c. beginnen wird. Anmeldungen zu demselben werden noch bis zu Montag den 27. April c., in der Wohnung meiner Eltern, angenommen, woselbst das Probeblatt und die Bedingungen einzusehen sind.

Adolph Pfaffenschläger.

Einem kunstliebenden Publikum, welches meine Leistungen auf der Flöte so gütig beurtheilte, empfehle ich mich als Lehrer der Guitarre, Violine, Clarinette, Hoboe, Flöte und des Gesanges, mit dem Bemerken, daß ich grade auf dem Instrumente, wo mir Beifall zu Theil wurde, am Schwächsten bin.

C. Lindenberg,
Gehülfe des Hrn. Stadtmusikus Jemm.

Nicht blos als Lückenbüsser zu betrachten!

Die Buchhandlung von W. Levysohn in den drei Bergen empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Ihre wirklich (nicht blos angeblich) direkten Verbindungen **mit** *Buchhandlungen des In- und Auslandes setzen sie, so wie jede andere solide Buchhandlung, in den Stand, alle Aufträge zu den Ladenpreisen,* **(d. h. weder theurer noch billiger, als es vom Verleger bestimmt wurde)** *auszuführen.*

Gute Orhoft-Gebinde kauft die Weinhandlung am Lawalder Schlage.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung des Weges, zwischen Neusalz und Tschiefer, sind für die Strecke links der Oder 150, rechts der Oder 300, zusammen 450 Schachtruthen gereinigter Grubenkies vorläufig erforderlich; jedoch behält sich die Behörde vor, das Quantum nöthigenfalls bis auf 568 Schachtruthen zu erhöhen.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

Donnerstag den 23. April 1846 Vormittags 10 Uhr

im großen Gasthofe zu Neusalz anberaumten Termine einzufinden, die Lieferungsbedingungen einzusehen und ihre Gebote abzugeben.

Kiesproben müssen von den Unternehmungslustigen im Termine mit zur Stelle gebracht und vorgezeigt werden, wobei jedoch bemerkt wird, daß nur Stärken von ¼ bis 1½ Kubik-Zoll berücksichtigt werden können.

Die drei mindestfordernden Bewerber bleiben an ihr Gebot so lange gebunden, bis die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz den Zuschlag ertheilt haben wird, den sich die genannte hohe Behörde vorbehalten hat.

Brostau bei Glogau d. 9. April 1846.
In Vertretung des Wasserbau-Inspektors.
Der Bau-Conducteur
Hager.

Anzeige.

Den geehrten Mitgliedern des Männergesang-Vereins erlauben wir uns die erfreuliche Anzeige zu machen, daß zu der Donnerstag den 23. d. M. stattfindenden Versammlung auch Damen Zutritt haben. Die Bedingungen, unter denen dies geschehen darf, sind bekannt, weshalb wir nur noch ergebenst bemerken, daß wegen Mangel an Raum jedem Mitgliede die freie Einführung von nur zwei Damen gestattet sein kann; auch sind nach wie vor die Gallerien allein zur Aufnahme derselben bestimmt.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er von heute ab nicht mehr E. S. Lange, sondern wie früher zeichnen werde.

Grünberg, den 17. April 1846.
Ernst S. Lange.

Eine ziemlich bedeutende Quantität ein-, zwei- und dreijähriger Karpfensatz offerirt das Dominium Langhermsdorf.

Ober Salz- und Marienbader Kreuzbrunnen, Kissinger-, Ragozzi-, Pilnaer- und Saidschützer-Bitterwasser, diesjähriger Füllung, empfing

C. F. Eitner.

Mittwoch den 15. d. M. ist in der Buttergasse ein wollenes Tuch gefunden worden, was gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang genommen werden kann.

Lerche, Exekutor.

Ein Ketten-Hund hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden; wo? erfährt man in der Exped. dieses Blattes.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich in einer hiesigen Material-Handlung ein Unterkommen finden; bei wem? erfährt man in der Exped. d. Blattes.

Eine Stube ist zu vermiethen bei
Kämpf, Todtengasse.

Bei Fr. M. Weber in Naumburg ist so eben erschienen und bei W. Levysohn in den drei Bergen zu haben:

Examinatorium
über das
Königl. Preußische Deposital- und Asservatenwesen.
Geh. 10 Sgr.

Bei Ed. Pagenstecher in Dillenburg ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den 3 Bergen zu haben:

Antimachi Colophonii Reliquias praemissa de ejus vita et scriptis disputatione collectas explanavit HENR. GUIL. STOLL. 8. 20 Sgr.

Otto, Dr. Wilh., die Lehre von den Volksschulen. Nebst einer Darstellung aller im Herzogthum Nassau in Betreff der Volksschulen bestehenden Gesetze und Verordnungen. 8. 1 Rthlr.

— **Der kirchliche Religionsunterricht der Jugend.** Denkschrift des Herzogl. Nass. evangelisch theol. Seminars zu Herborn für das Jahr 1845. 4. 12½ Sgr.

Lex, Chr., Die Verklärung Jesu auf dem Berge. Ein practisch-exegetischer Versuch. 4. 1 Rthlr.

Soeben erscheint im Verlage der W. Levysohn'schen Buchhandlung:

Aufgaben
zum
Zifferrechnen
für
Schüler in Stadt- und Landschulen.

Von
F. Meusel.

Erstes Heft.

Preis 1 Sgr.
Das Facitbüchlein hierzu kostet 1 Sgr.

Das Wichtigste
aus der
vaterländ. Geschichte,
zunächst zum Gebrauche seiner Schüler
kurz dargestellt
von
A. Aumann.

Zweite Auflage. Preis gebund. 4½ Sgr.

Bei W. Levysohn in den drei Bergen ist erschienen:

Taschengesangbuch,
für Freunde des heil. Gesanges.
Aus dem deutschen Liederreichthum gesammelt
durch
E. Anders,
Pastor zu Glogau.
22. Bog. Preis nur 10 Sgr.

In diesem Buche wird frommen und Gott ergebenen Gemüthern eine Sammlung geboten, für deren Werth schon der Name und Stand des Hrn. Sammlers spricht. Der äußerst billige Preis erleichtert die Anschaffung desselben.

Die Fabrikation
der
veredelten Branntweine
auf warmem und kaltem Wege, für Destillateure, Schankwirthe und Kaufleute, von
S. Berliner,
praktischer Destillateur.
Preis broch. 7½ Sgr.

Dieses Buch enthält selbst für den praktischen Destillateur einen Schatz der neuesten und bewährtesten Erfahrungen und ist gleichzeitig in so faßlicher Sprache geschrieben, daß es selbst dem in diesem Fache nicht Eingeweihten von größtem Nutzen sein wird.

Weinverkauf bei:
Wittwe Färber Decker 45r 4 sgr.
Wittwe Schade hinterm Grünbaum 45r 4 sgr.
Aug. Mirsinsky 45r 4 sgr.

Kirchliche Nachrichten.
Gestorbene.

Den 8. April. Schneidermstr. Joh. David Strauß Tochter, Emma Juliane 10 Monat 21 Tage (Schlagfluß). — Den 9. Tuchmachermstr. Carl Friedr. Wiepold 58 Jahr 5 Monat 5 Tage (Abzehrung). Einw. Joh. Christ. Lehmann in Neuwalde Sohn, Joh. Gottlieb 24 Jahr 4 Monat 6 Tage (Blutsturz). Töpfermstr. Carl Aug. Fiedler Ehefrau, Ernestine Caroline geb. Rietsch 39 Jahr 4 Monat 7 Tage (Leberkrankheit). Fleischerges. Adolph Liebezeit 26 Jahr (Stickfluß). — Den 10. Eigenthümer Daniel Seeliger Ehefrau, Anna Rosina geb. Thiele 42 Jahr 2 Monat (im Wochenbette). — Den 11. Häusl. Joh. Friedr. Heinze in Neuwalde 68 Jahr 9 Monat 27 Tage (Schlagfluß). — Den 12. Einwohner Gottlob Richter Ehefrau, Anna Rosina geb. Helbig 45 Jahr (Magenkrampf). Tuchfabr. Gottlieb Köppe 77 J. 5 Mon. 2 T. (Alterschwäche). Tuchappreteurmstr. Jos. Benedict Müller 71 J. 21 T. (Alterschwäche).

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und zwar Montags und Donnerstags, an welchen Tagen es von Morgens 7 Uhr an abgeholt werden kann; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährlich 10 Sgr. Inserate zum Montagsblatt werden spätestens Sonnabend Mittags so wie zum Donnerstagsblatt Mittwoch Mittags 12 Uhr erbeten.